Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 212 — Dienstag, den 10. September — 1895.

Kaisertage in Pommern.

4 Stettin, 8. September.

Am Sonnabend früh fand auf dem Krekower Felde die große Parade des 2. Armeekorps statt. Nachdem die bekränzten Fahnen und Standarten im Schloß abgeholt worden, stieg der Kaiser zu Pferde und begab sich nach dem Paradefelde, während die Kaiserin in zweispänniger Equipage folgte und auf dem Paradefeld das daselbst bereit gehaltene Pferd bestieg. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt; im ersten Treffen die Infanterie, die Fußartillerie und die Pioniere, im zweiten die Kavallerie, die Feldartillerie und der Train. Die Parade verlief glänzend, sie bot ein hervorragendes, militärisches Schauspiel durch die vorzügliche Haltung der Truppen des zweiten Armeekorps, welche auch der Kaiser besonders anerkannte. Nach dem Abreiten der Front, welches beim ersten Treffen im Schritt, beim zweiten Treffen vom linken Flügel im Galopp erfolgte, formirten sich die Truppen zum Vorbeimarsch. Der Kaiser führte der Kaiserin das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 vor. Ihre Majestät die Kaiserin, in der Uniform der Pasewalker Kürassiere, führte dieses Regiment dem Kaiser vor, Prinz Albrecht das 1. Brandenburgische Dragoner-Regiment No. 2. Es fand zweimaliger Vorbeimarsch statt. Vor der Parade war der Kaiser zur Begrüßung an die Kriegervereine herangeritten. Der Kaiser kehrte an der Spitze der Fahnenkompagnie in die Stadt zurück, vom Publikum auf das Lebhafteste begrüßt. Auch die Kaiserin wurde bei ihrer Rückfahrt vom Paradefelde mit großem Enthusiasmus empfangen.

Abends 7 Uhr fand im Kgl. Schlosse Parade-Diner statt; die Tafel zählte gegen 240 Gedecke. Die Kaiserin saß zur Linken des Kaisers. An der Tafel nahmen u. A. Theil Prinz Albrecht von Preußen, Staatsminister, Oberpräsident von Puttkamer, General der Kavallerie Graf von Wartensleben, Oberhofmarschall Graf A. zu Eulenburg, Lord Chesham, Prinz Heinrich XVIII. Reuß, Fürst Puttbus, der kommandirende General des II. Armeekorps, General der Infanterie von Blomberg, der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff, der Chef des Generalstabes, General der Kavallerie Graf v. Schlieffen, Generallieutenant Edler v. der Planitz I und II. — Bei der Tafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Der Denkstein, an dem das II. Armeecorps heute vorbeizog, giebt Kenntniß von der Zeit, da es ihm vergönnt war, von meinem Großvater inspizirt zu werden. Das erste Mal, als ich das II. Corps zusammen sah, war im Jahre 1869; die letzte Parade, die dasselbe unter seinem damaligen kommandirenden General, meinem hochseligen Herrn Vater, vor Se. Majestät bestand, um zu zeigen, daß es auch in Friedensarbeit kriegsbereit sei, — ein Beweis, den es ein Jahr später auf dem Schlachtfeld führen sollt. — Der heutige Tag hat mich mit hoher Freude erfüllt und spreche ich dem Corps meine vollste Anerkennung aus für die vorzügliche Parade, die es heute vor mir geleister hat. Möge der heutige Tag, der eine Weihe besonderer Art durch die hohe Ehre erhalten hat, welche dem Corps und vor allem dem Kürassierregiment Königin dadurch zu Theil geworden ist, daß Ihre Majestät geruht haben, das Regiment selbst vorbeizuführen, dem Corps ein Ansporn sein, nunmehr auch im Manöver zu zeigen, daß es vorbereitet ist, jede Abwehr, welche sie auch sei, auszuführen und für das Vaterland einzustehen, wenn es gerufen werden sollte. — Ich fordere Sie auf, Ihre Gläser zu erheben und aus vollem Herzen zu rufen: Das II. Corps Hurrah!“ — Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle.

Sonntag früh nahmen der Kaiser und die Kaiserin Gesangsvorträge des Sängerbundes des Stettiner Lehrervereins entgegen; der Kaiser empfing hierauf den Vorstand des Vereins und sprach ihm seinen Dank aus. Hierauf folgte der Vortrag einiger Lieder durch die Gesangsschule des Fräulein Wilsnach; die Kaiserin dankte der letzteren, ihr einen Blumenstrauß überreichend. Die Vorträge fanden im Schloßpark statt, die Majestäten hörten denselben von den Fenstern des ersten Stockwerks aus zu. Die Kaiserin empfing dann noch einige Schülerinnen der Augusta Viktoriaschule und nahm eine Blumenspende entgegen. Um 10 Uhr fuhren beide Majestäten, von der zahlreich versammelten Volksmenge aufs Freudigste begrüßt, zum Feldgottesdienst, welcher auf dem Kasernenhof des Grenadierregiments Nr. 2 stattfand. Das Kaiserzelt war in der Mitte des Kasernenhofes gegenüber dem militärisch dekorirten Altar errichtet. Die Truppen standen im Viereck. Die Predigt hielt der Militär-Oberpfarrer Kramm. Nach dem Gottesdienst nahm der Kaiser das Frühstück bei dem Offiziercorps des Grenadier-Regiments Nr. 2 ein, während die Kaiserin sich, vom Publikum aufs Lebhafteste begrüßt, zum Bahnhof begab und um 12 Uhr nach der Wildparkstation abreiste. — Der Kaiser kehrte um $2^1/_4$ Uhr zum Schlosse zurück. Um 6 Uhr fuhr er zu dem kommandirenden General v. Blomberg zum Diner, an welchem unter Anderen theilnahmen Prinz Albrecht, General d. Kav. Graf v. Waldersee, General v. Hahnke, Generallieutenant v. Plessen, der Kriegsminister, sämmtliche Generäle des zweiten Armeecorps, der Oberpräsident v. Puttkamer, sowie die Gemahlin und die Töchter des kommandirenden Generals v. Blomberg.

Der Kaiser von Oesterreich ist Sonntag Abend 6 Uhr 40 Min. von Wien mittels Sonderzuges nach Stettin abgereist. Zum Empfange des Kaisers von Oesterreich in Stettin wurde folgender Corpsbefehl erlassen: Montag, den 9. September 4 Uhr Nachmittags findet bei der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn, auf Allerhöchsten Befehl großer militärischer Empfang auf dem Bahnhofe statt. Hierzu stellt das Kaiser Franz-Regiment die Ehrenwache, das Husaren-Regiment Kaiser Franz Josef die Eskorte, das Grenadier-Regiment Nr. 2 die Ehrenwache vor dem Generallandschaftsgebäude.

Nunmehr nimmt das eigentliche Kaisermanöver seinen Anfang. Das Garde-, zweite dritte und neunte Armeekorps beginnen Montag in aller Frühe die Märsche im Kriegsverhältniß, die sogenannten Kriegsmärsche, gegeneinander und rücken, dann in ihre Manöverstellung für den ersten Manövertag, den Dienstag, ein. — Am Donnerstag, 12. d. Mts. findet um 3 Uhr Nachmittags im Schloße zu Stettin ein Abschiedsdiner statt, welchem der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen beiwohnen werden. Kaiser Wilhelm wird sich am selben Tage Nachmittags 5 Uhr auf den Aviso „Grille“ begeben und nach Swinemünde fahren. Dort wird derselbe die „Hohenzollern“ besteigen und an deren Bord den Flottenmanövern beiwohnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. September.

Der Kaiser spricht in einem durch Extrablatt veröffentlichten kaiserlichen Erlaß allen denen seinen Dank aus, die ihm aus Anlaß der Siegesjubiläen Grüße gesandt haben. Mit Genugthuung erfüllte den Kaiser die Begeisterung, womit das Volk die Wiedergeburt des Reiches gefeiert. Ein Volk, welches so seine Todten ehre und der Vergangenheit gedenke, werde, so hoffe er zuversichtlich, allezeit treu zu Kaiser und Reich stehen und sich der vaterlandslosen Feinde der göttlichen Weltordnung zu erwehren wissen, die selbst in den Tagen nationaler Begeisterung sich nicht scheuten, das Andenken des großen Kaisers zu schmähen, dadurch die edelsten Empfindungen des Volkes verletzend.

Die Kaiserin traf Sonntag Nachmittag 3 Uhr 15 Min. mittels Sonderzuges von Stettin auf der Wildparkstation ein und begab sich zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Der Graf von Turin mit Gefolge traf Sonntag Abend 7 Uhr 50 Min. auf der Wildparkstation ein, wo er von dem Kammerherrn der Kaiserin, Graf von Keller, empfangen wurde, Von dort begab er sich zu Wagen nach dem Neuen Palais. Nach einer Abendtafel im Neuen Palais, an welcher die Kaiserin, der Graf von Turin, der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, der Hofstaat der Kaiserin und mehrere Mitglieder der italienischen Botschaft theilnahmen, begab sich der Graf von Turin um 9 Uhr 30 Min. von der Wildparkstation nach Berlin und stieg dort im italienischen Botschafterhotel ab.

Ueber den Aufenthalt des Reichskanzlerpaares in Werki bei Wilna wird noch Folgendes mitgetheilt: In demselben Maße wie dem Reichskanzler wird das allgemeine Interesse der Bevölkerung auch der Fürstin Hohenlohe entgegengebracht, wenn nicht gar in noch höherem. Die Fürstin genießt die allgemeinen Sympathien nicht allein deswegen, weil sie als Mitglied der fürstlich Wittensteinschen Familie eine geborene Russin ist, sondern auch weil sie bestrebt bleibt, während ihres Aufenthaltes in Werki eine russische Lebensart zu führen. So macht sie ihre Ausfahrten nur mit russischem Dreigespann (Troika), wobei Kutscher und Diener russische Tracht anhaben. Auch der große Haushalt auf Schloß Werki zeigt viele russische Eigenarten. Daß Werki im Besitze der Fürstin verbleiben wird, unterliegt kaum noch einem Zweifel, und aus diesem Grunde hat die gesammte Einwohnerschaft des Ortes die jüngste Ankunft

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(32. Fortsetzung.)

Mit seltsam fester Hand fügte die Kranke einem Briefe, den der Umschlag enthalten, einige Zeilen hinzu, die sie aufs Neue mit ihrem Namen unterzeichnete und schloß den Brief dann wieder in ein Couvert, das sie diesmal, nachdem sie sich durch Dorothee das Nöthigste dazu hatte reichen lassen, mit ihrem Petschaft untersiegelte. Die Adresse war dieselbe, doch mit dem Zusatze, daß dieser Brief nur durch Dorothee Hemming dem Herrn Notar eingehändigt werden solle.

„Nimm dies, meine Tochter,“ sprach sie, tief aufathmend die Feder niederlegend, und auch meine Chatulle, beides bringst Du selber zum Notar Hellmann, sobald ich es Dir sagen lasse, oder wenn ich todt bin.“

Sie hielt inne und dachte nach.

„Das wird nicht gehen,“ fuhr sie fort, „eine Todte kann nichts mehr befehlen.“

Sie nahm den Brief wieder vor und schrieb auf die Adresse noch die Worte:

„Nach meinem Tode zu öffnen und auszuführen.“

„Wenn man mich morgen wegbringt,“ sprach sie jetzt aufs Neue mit seltsam klarer und fester Stimme, dann fahre gleich nachher nach der Stadt und übergieb dem Notar diesen Brief und meine Chatulle, die er in Verwahrung nehmen soll, damit der Bösewicht sie nicht an sich nimmt. Gieb mir aber die Hand darauf, Dorothee, dem Notar kein Sterbenswort von alledem zu sagen, was ich mit Dir über — na, Du weißt es wohl, — gesprochen habe. Er sagt, daß Zuchthaus wenigstens darauf stünde.“

„Und für ihn der Scharfrichter,“ sprach Dorothee fest. „Doch gelobe ich es Dir heilig, mit keinem Menschen darüber zu sprechen, liebe Tante! Wenn er aber nach der Chatulle sucht und mich fragt, was soll ich ihm antworten?“

„Nichts weiter, als daß er mich darum befragen sollte, mein Kind!“

„Aber wenn er vor mir vom Stifte zurückkehrt? — Ich fürchte, Tante, er ist im Stande, mich gleich vom Hofe zu jagen.“

„Das thäte er,“ nickte die Kranke. „Ich weiß aber einen Rath, der Krischan müßte den Fahrweg durch unser Gehölz nehmen, der Weg ist gut und der Schimmel läuft mit der Eisenbahn um die Wette. Ich werde schon dafür sorgen, daß wir langsam nach dem Stifte kommen, Du darfst Dich nur nicht in der Stadt aufhalten.“

„Ich werde es nur abgeben und gleich wieder zurückkommen.“

„Gut, mußt es aber keinem anderen als dem Notar selber geben,“ schärfte ihr die Kranke ein.

„Wenn er aber nun verreist oder ausgegangen wäre?“ fragte Dorothe nachdenklich, „darf ich es dann dem Doctor Romberg geben?“

Die Kranke dachte eine Weile nach. Es fiel ihr ein, daß es derselbe Zeuge war, den der Notar bei der Testaments-Errichtung als seinen Stellvertreter vorgeschlagen hatte und der von ihr angenommen worden war.

„Wenn Du meinst, daß er sicher ist, dann magst Du es thun,“ erwiderte sie, „der Notar wär' mir aber doch lieber. Na, Du wirst das Rechte wohl finden, bist ja nicht auf den Kopf gefallen, denn das sag ich Dir, Dorothee, daß dieser Brief ganz gewaltig wichtig ist, viel wichtiger, als Du denkst, und daß Du ihn mir sicher verwahrst. Und nun leg Dich schlafen sonst bist Du morgen zu nichts nütze.

„Ich bin nicht müde, Tante, versuche Du nur zu schlafen, ich bleibe hier im Lehnstuhl, bei Dir.“

Die Kranke drückte ihr dankbar die Hand, und bald herrschte auch hier wie im ganzen Gehöft Todtenstille, welche nur durch die leisen Athemzüge der beiden endlich auch vom Schlaf umfangenen Frauen unterbrochen wurde.

Als der Morgen graute, erwachte Dorothee, vor Frost zitternd. Sie fuhr erschreckt in ihrem Stuhl empor und blickte nach der Kranken, welche noch ruhig schlief. Das Lampenlicht verbreitete eine blendende Helle ringsum, weil Frau Lisbeth jetzt die Dunkelheit fürchtete, wo die Gedanken wie Gespenster hervorkrochen und sich wie ein Alp auf ihre Brust legten. —

Dorothee ließ die Lampe deshalb brennen und machte sich geräuschlos daran, das Feuer im Ofen durch einige Scheite Holz wieder anzufachen. Dem Mädchen war seltsam zu Muthe, der Kopf, war ihr schwer und brannte wie Feuer auch ihre Hände waren ungewöhnlich heiß, während sie innerlich fror und die Füße wie Eisklumpen erschienen. Als das Holz im Ofen knisterte, setzte sie sich wieder in den Lehnstuhl und betrachtete die Kranke. Was war's doch nur, was sie ihr in der Nacht erzählte und anbefohlen hatte? — Sie dachte angestrengt nach, bis ihr Gehirn schmerzte und sich alles darin zu verwirren schien. Richtig jetzt hatte sie es, die Chatulle war's und der Brief dort auf dem Tische, beides sollte sie dem Notar Hellmann bringen und gleich nachher wegfahren, wenn man die Tante fortgebracht hatte.

Was es nur mit ihrem Kopfe sein mochte, der ihr gar nicht mehr zu gehören schien? Sie lehnte ihn zurück und schlummerte wieder ein.

Als sie erwachte, sah sie den Blick der Kranken auf sich gerichtet, die ihr jetzt einen guten Morgen bot.

„Ich freue mich, daß Du so gut geschlafen hast, mein Kind,“ sagte sie, „mach' nur die Lampe aus, es wird schon hell genug sein.“ — —

Dorothee erhob sich mechanisch und suchte die Schwere und Mattigkeit ihrer Glieder abzuschütteln, was ihr auch bei der ihr eigenen eisernen Willenskraft gelang. Sie biß die Zähne zusammen und that, wie ihr geheißen, worauf sie hinausging, um die Wirthschaft zu üben, da Knechte und Mägde schon thätig waren. Den Leuten, die ihrer kranken Herrin sehr zugethan waren, erschien es nicht recht geheuer, daß man sie nach dem Stift bringen wollte, sie fürchteten sich vor den kommenden Tagen, wo der allgemein verhaßte Roßkamm, wie sie ihn nannten, unumschränkt auf dem Hofe regieren werde. So lange Frau Lisbeth, wenn auch krank, noch in ihrer Mitte weilte, durfte er sich keine Grobheiten oder irgend welche rohe Behandlung gegen das Gesinde herausnehmen, weil Dorothee es der Kranken sofort hinterbracht haben würde. Man kannte ihn aber hinreichend, um sich nicht jetzt des Schlimmsten zu versehen, da er die junge Verwandte haßte und er ihr ebenfalls keine gute Behandlung angedeihen lassen würde.

Um neun Uhr Morgens kam eine Droschke von der Stadt her, worin sich eine Schwester aus dem Stifte befand. Die Kranke war auffallend ruhig, sie ließ alle Knechte und Mägde bis auf den Kuhjungen herab in die Wohnstube kommen, wo Dorothee sie in ihrem Lehnstuhl weich gebettet hatte und nahm in einer Weise Abschied von ihnen, welche diesen harten Leuten an's Herz ging, und sie ahnen ließ, als sollten sie die Frau nicht lebend wiedersehen.

(Fortsetzung folgt.)

der Fürstin durch reichen Flaggenschmuck der Häuser, sowie durch Illumination gefeiert, womit aber die sympathischen Kundgebungen der Bevölkerung für die Fürstin keineswegs erschöpft sind.

Im Auslande legt man dem Besuch des deutschen **Reichskanzlers beim Zaren** in Peterhof eine hohe politische Bedeutung bei. In London vermuthet man, der Reichskanzler sei Träger von Botschaften unsres Kaisers an den Zaren. Auch die italienische Presse erblickt in dem Besuche eine hohe politische Mission. Die „Riforma“, das Organ Crispis, ist überzeugt, die Unterredung in Peterhof werde zur Beseitigung der zwischen Deutschland und Rußland bestehenden Mißverständnisse führen. Andere italienische Blätter meinen, der Besuch Hohenlohe werde über Krieg oder Frieden entscheiden. — Was die Leutchen sich unnöthiges Kopfzerbrechen machen!

Der **Gouverneur von Deutsch-Ostafrika** Major v. Wißmann hat sein neues Amt angetreten mit einer Bekanntmachung an die Europäer des Schutzgebiets. In derselben bezeichnet er als seine Ziele: Wirthschaftliche Erschließung der Kolonie für das Mutterland, kulturelle Hebung der eingeborenen Bevölkerung. Die Schutztruppe soll in der Art verwandt werden, daß sie ihre Aufgabe, unsere kulturelle Arbeit zu sichern und zu schützen, jederzeit schnell und erfolgreich zu erfüllen vermag.

Der **deutsche Botschafter in Wien** Graf Eulenburg ist in Stettin eingetroffen, um während des dortigen Aufenthalts des Kaiser von Oesterreich zugegen zu sein, welcher bekanntlich am heutigen Montag eintrifft.

Bei den diesmaligen **Kaisermanövern** werden keine Armeestäbe gebildet. Die Leitung wird vielmehr auf beiden Seiten in den Händen des ältesten kommandirenden Generals liegen, also der Generale Graf Waldersee und Prinz Friedrich von Hohenzollern. Die Stäbe werden nur etwas stärker ausgestattet.

Die **Herbstübungsflotte**, welche in den letzten Tagen Gefechtsschießen in der Ostsee abgehalten hat, sammelte sich am Sonnabend Nachmittag bei Stollergrund vor der Kieler Föhrde und trat den Kriegsmarsch nach Saßnitz auf der Insel Rügen an, woselbst sie Sonntag früh eintraf. Bei dem Gefechtsschießen hatte das Panzerschiff „Bayern“ bei zehn Schüssen neun Treffer. Für die beste Schießleistung hat der Kaiser bekanntlich einen silbernen Aufsatz mit der Bestimmung gestiftet, daß derselbe stets bei dem Kommandanten desjenigen Schiffes des Manövergeschwaders Aufstellung finden soll, welches bei der jedesmaligen Uebungsperiode die besten Leistungen im Schießen mit der Schiffsartillerie aufzuweisen gehabt hat. Im vorigen Jahre erwarb das Panzerschiff „Sachsen“ unter dem Kommando des Prinzen Heinrich diesen Kaiserpreis.

Das **Torpedoboot** „S. 55“, welches bekanntlich der Sedanfeier am Niederwald beigewohnt hat, ist jetzt nach Wilhelmshafen zurückgekehrt.

Der **Papst** empfiehlt in der am Sonnabend Abend erschienenen **Encyklika**, betreffend die **Verehrung des Rosenkranzes**, dieselbe namentlich zur Erreichung der Rückkehr der Dissidenten zur katholischen Einheit, und auch zur Linderung der Bitterniß und der Heimsuchungen, welche die nächsten Tage bringen können.

Ein **Verfassungskonflikt** ist im Fürstenthum **Liechtenstein** ausgebrochen. Man erfährt von ihm durch eine amtliche Kundgebung der Liechtensteinschen Regierung im „Bad. Volksbl.“. Der regierende Fürst hat mit Rücksicht auf die in der Sitzung des Landtages am 30. Juli gefaßten Beschlüsse, die die fürstliche Regierung der Verletzung der Verfassung beschuldigten, den Landtag bis zur Entscheidung in dieser Angelegenheit vertagt. Die Entscheidung über die bezügliche Beschwerde des Landtags wird s. Z. zur Verlautbarung gelangen.

Die **deutsch-amerikanischen Veteranen** trafen, ungefähr 40 Mann stark, Sonnabend Nachmittag in **Leipzig** ein und wurden von Abordnungen der dortigen Militärvereine empfangen. Der Bezirksvorsteher Hülschner begrüßte die Veteranen, welche alsbald mit Musik nach dem amerikanischen Konsulat zogen.

Ueber den französischen **Revanchegedanken** bringt die „Rev. hebd.“ eine Erklärung des ehemaligen Bonarpartisten Talmayr, in der der Grundsatz aufgestellt ist, daß Frankreich auch dann nicht auf die Revanche verzichten dürfe, wenn alle Elsaß-Lothringer den einzigen Wunsch hätten, Deutsche zu sein und zu bleiben. Der Geist der Revanche ist für Frankreich nicht nur eine Frage des Herzens und des Gefühls, sondern eine Frage des Nutzens, des Lebens. Frankreich wird erst an dem Tage wieder das wahre Frankreich werden, an dem es Elsaß und Lothringen zurückerobert Es handelt sich also für Frankreich um den Bestand als Staat und um das Wesen als Nation. Für Elsaß Lothringen besteht das Leben im Vergessen, wie es für Frankreich in der Erinnerung besteht. Die Revanche! darin liegt alles für Frankreich vom Standpunkt des kältesten Verstandes, wie von dem des heißesten Gefühles aus. Man hat uns „genommen“, wir müssen „wiedernehmen“, oder wir sind keine Macht mehr. Das Blatt ruft dann nach einem ersten Minister, der ein „Mann“ ist, um den Revanchekrieg zu beginnen.

Der „**Vorwärts**“ wiegelt weiter ab und versucht fortgesetzt den Eindruck abzuschwächen, den seine jüngsten unqualifizirbaren Artikel hervorgerufen haben. Die Antwort der französischen Sozialisten auf das Sedantelegramm der Berliner Genossen hat das leitende Preßorgan vielleicht auch etwas entnüchtert und zur Besinnung zurückgeführt. Anstatt aller erwarteten überschwenglichen Solidaritätsbezeugungen enthielt das französische Telegramm nichts weiter als die nüchternen und nichtssagenden Worte: „Die französische Sozialistenpartei beglückwünscht die deutschen Sozialisten zu ihrem Widerspruch gegen den Krieg.“ Außer der heilsamen Furcht vor der Polizei und dem Strafgesetz treibt die sozialistischen Schreier aber auch noch die Erwägung in gemäßigtere Bahnen, daß die Gefolgschaft der Genossen bis zu dem wüsten Kampfgeschrei der jüngsten sozialistischen Kundgebungen nicht hinreicht. Aerger als am Sedantage ist die „Siegemüllerei“ noch niemals gewesen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Beisetzung des Erzherzogs Ladislaus findet Mittwoch in der Ofener Siegmundskapelle statt.

Italien. Aus Turin wird gemeldet, der Herzog von Aosta fiel am Freitag in der Nähe von Altezzano von dem Wagen, welchen er selbst kutschirte und verletzte sich an der linken Hand und der rechten Hüfte. Die Pferde hatten das Gebiß zwischen die Zähne bekommen, zerbrachen die Deichsel und zerrissen die Stränge; sie wurden durch Karabiniere zum Stehen gebracht. Der Zustand des Herzogs ist gut, die Herzogin von Aosta und die Begleitung blieben unverletzt.

Frankreich. Der Präsident der Republik, Faure und der Kriegsminister General Zurlinden sind zur Theilnahme an den Manövern nach Langres abgereist. — Der Bischof Fava von Grenoble hat die Congregationen, welche freiwillig die Arfallsteuer bezahlen, mit der Excomunikation bedroht. — Bei seinem Besuche im Elyseepalaste sagte der Lord Major von London, die Korporation der City würde sich geehrt fühlen, den Präsidenten der Republik zu empfangen, wenn er nach London käme. Präsident Faure dankte dem Lord-Major, sagte jedoch, die Frage seiner Reise nach England sei gegenwärtig nicht offen und könne nicht zwischen ihm und dem Lord-Major erörtert werden. — Die Enthüllung des Denkmals des ehemaligen Präsidenten Carnot in Nolay, dem Stammort seiner Familie, fand am Sonntag statt. Unterrichtsminister Poincaré hielt eine Ansprache, in der er Carnots Verdienste rühmte und hervorhob, daß derselbe das Ansehen Frankreichs gehoben und dem Lande werthvolle Freundschaften gewonnen habe.

Rußland. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nachdem die Aerzte Professor Leyden, Weljaminoff und Tschigajeff den Zustand des Großfürsten-Thronfolgers, welcher noch das Bett hütet, um Kräfte zur Reise nach dem Kaukasus zu sammeln, untersucht hatten, wurde beschlossen, daß der Großfürst-Thronfolger am 13. September mit dem „Polarstern“ nach Libau und von dort via Vilna nach Abastuman reisen solle. Dr. Tschigajeff wird den Patienten begleiten.

China. Der amerikanische Gesandte in Peking, Denby, beauftragte den amerikanischen Konsul in Tientsin, Read, und den amerikanischen Marineattaché in Tokio, Kommandeur Barber, die selbstständige Untersuchung der Metzeleien von Tscheng-tu zu leiten. Als dritten Kommissar wird der Gesandte einen amerikanischen Missionar ernennen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg**, 7. September. Ein unverbesserlicher **Raufbold** ist der Arbeiter Lux aus Grünhagen, Kreis Stuhm. Obwohl erst 20 Jahre alt ist derselbe doch schon fünfmal wegen Körperverletzung, Widerstandes und Hausfriedenbruchs vorbestraft und verbüßt zur Zeit 9 Monate Gefängniß wegen schwerer Körperverletzung. Am 6. April d. J. kam Lux mit vier anderen Arbeitern vom Ersatzgeschäft, und da der Kantonist Meißner nicht mit ihm „rucksen“ wollte, so zerschlug Lux auf Meißner's Kopf einen Stock, und als M. betäubt zur Erde stürzte, versetzte er ihm einen tiefen Messerstich in den Rücken Darauf schlug er ihn nochmals mit einem Aste und drohte ihm den Hals abzuschneiden, was aber die Andern verhinderten. Lux erhielt als Zusatzstrafe 1½ Jahre Gefängniß. — Was fruchten bei einem derartigen Lümmel 1½ Jahre Gefängniß? Da können doch nur **Hiebe** helfen!

— **Schwetz**, 7. September. Unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Herrn Kießner fand hier gestern eine Kreislehrerkonferenz statt, an welcher etwa 70 Lehrer, mehrere geistliche Lokalschulinspektoren und mehrere Lehrerinnen als Gäste theilnahmen. Zunächst hielt Herr Lux-Bukowitz eine Lektion mit Kindern der Mittelstufe über „die Niederlande“. Hierauf folgte ein Schauturnen auf dem Schulhofe, das großen Beifall fand. Nach Vortrag eines Referats kamen durch Herrn Rektor Kringel Bilder und Karten zum naturgeschichtlichen und geographischen Unterricht in großer Zahl zur Ansicht.

— **Strasburg**, 5. September. Heute wurde der hiesige Restaurateur Kokanowski zu Grabe getragen. Der Verstorbene war ein Veteran, der an der Schlacht bei Sedan theilgenommen hatte; er starb gerade am Jubiläumstage.

— **Neumark**, 6. September. In den Vormittagsstunden **brannte** heute auf Gut Weidenau, Herrn Frowerk gehörig, eine Scheune mit vollem Einschnitt nieder. Durch rechtzeitiges Einschreiten unserer freiwilligen Feuerwehr konnten die übrigen Gebäude gerettet werden. — Heute fand im hiesigen Progymnasium unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Geheimrath Dr. Kruse aus Danzig die Abgangsprüfung statt. Von fünf Secundanern haben vier, Bergmann, Bieler. Herholz und Wolff, die Prüfung bestanden. Von hier begab sich der Herr Provinzial-Schulrath nach Löbau, wo morgen die Prüfung stattfindet.

— **Danzig**, 8. September. Herrn Albert Zimmermann hierselbst, welcher auf der großen Ausstellung in Lübeck kunstvolle Häkelarbeiten aus seiner Fabrik ausgestellt hat, ist daselbst die goldene Medaille mit Diplom zuerkannt worden. — Der Danziger Ruderverein feierte gestern sein fünftes Stiftungsfest, verbunden mit einem Kommers zu Ehren der Sieger in der letzten Rennsaison. Dem hervorragenden Ruderer und unermüdlichen Instruktor des Vereins Herrn **Sommerfeld** wurde ein silberner Lorbeerkranz, von dem jedes einzelne Blatt den Namen eines Ortes trug, an dem Herr Sommerfeld einen Sieg errungen hatte, überreicht.

— **Pr. Stargard**, 7. September. Die dem hiesigen Gewerbe- und Bildungsverein durch den Herrn Landesdirector aus Provinzialmitteln bewilligte Summe von 150 Mark ist auf Antrag des Vorstandes auf 200 Mark erhöht worden. Es ist dadurch möglich geworden, drei hiesige Handwerksmeister und sechs Lehrlinge zur Königsberger Gewerbeausstellung zu entsenden.

— **Riesenburg**, 6. September. Zwei größere Unfälle haben in dieser Woche Herrn Rittergutsbesitzer v. Puttkamer-Germen betroffen. Am Mittwoch brannten demselben ein großer Schafstall, ein Schweinestall und verschiedene Nebengebäude gänzlich nieder, wobei jedoch glücklicher Weise sämmtliches Vieh gerettet wurde. Heute fuhr ein Knecht einen mit zwei recht werthvollen jungen Pferden bespannten Wagen in den zum Gute gehörigen See. Dabei sind beide Pferde umgekommen.

— **Bromberg**, 8. September. Vor einigen Tagen war ein halbwüchsiger Bursche einem Kellner in einem Restaurationsgeschäft der Bahnhofstraße behüflich. Als sich letzterer auf kurze Zeit entfernte, ging auch der Bursche davon, nahm aber das Portemonnaie des Kellners mit 40 Mark Inhalt mit sich. Jetzt ist der Dieb ermittelt und verhaftet worden. Von dem gestohlenen Gelde wurde jedoch nichts mehr bei ihm gefunden.

— **Wongrowitz**, 7. September. Vor etwa 14 Tagen war im Wohnhause des Gutsbesitzers Reinbold in Tarnowo ein **Feuer** ausgebrochen, welches durch das energische Einschreiten des Lehrers Weimann daselbst noch im Entstehen gelöscht wurde. Die Oldenburger Feuer-Versicherungsanstalt, bei welcher der Besitzer versichert ist, hat dafür Herrn Weimann eine Prämie von 20 Mark bewilligt. — Der Erweiterungsbau der hiesigen evangelischen Kirche zieht sich etwas in die Länge. Die Maurer-, Zimmerer Dachdecker-, Steinmetz- und Malerarbeiten sind zwar beendet, oder werden in kurzem beendet sein; die Sitzbänke aber und die Kanzel sind jetzt erst in Arbeit gegeben worden. — Auf der königlichen Domäne Seehausen ist gestern Nacht **Feuer** entstanden, eine Pferdestall und ein Speicher sind abgebrannt. Die Pferde wurden gerettet, dagegen sind ziemlich viel Futtervorräthe, besonders Lupinen mitverbrannt.

Locales.

Thorn, 9 September 1895.

= [**Personalien.**] Dem Strafanstaltssekretär **Köbler** in Hamm ist die Stelle eines Inspektors bei der Strafanstalt zu Cronthal vom 1. Oktober d. Js. ab verliehen worden. — Der Gerichtsschreibergehülfe **Hildebrandt** in Neuenburg ist als Assistent an die Staatsanwaltschaft in Graudenz versetzt. -- Der bisherige commissarische Kreisschulinspektor, frühere ordentliche Seminarlehrer in Tuchel, Theodor **Scholz** ist zum Kreisschulinspektor ernannt und demselben die Kreisschulinspektion Sullenschin (Kreis Carthaus) übertragen worden. — Dem Gutsbesitzer **Kunkell** in Krenzoly, Kreis Inowrazlaw, ist der Charakter als Oekonomie-Rath verliehen worden. — Der kgl. Strommeister Wilhelm **Müller** ist von Bohnsack, aus der Wasserbau-Inspektion Dirschau, in die Wasserbau-Inspektion Thorn versetzt.

+ [**Personalien bei der Post.**] Die Prüfung zum Postassistenten haben bestanden: Die Postgehülfen **Janzowski** und Maschke in Dt. Eylau, **Krüger** in Graudenz, **Schrader** und **Wittler** in Dirschau, **Abermeth** in Zoppot. — Versetzt sind: Der Postassistent **Maey** von Neustadt nach Stuhm und der Postgehülfe **Neuber** von Dt. Eylau nach **Thorn**.

* [**Abiturienten-Examen.**] Die heute unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrathes, Regierungsrath Dr. **Kruse** aus Danzig abgehaltene mündliche Abgangsprüfung haben bestanden: Die Gymnasial-Primaner **Glicksmann** und **Poergel** und der Real-Extraneer **Menzel**.

* [**Der Aerzteverein des Regierungsbezirks Marienwerder**] hielt gestern in unserer Stadt seine **zehnte Jahresversammlung** ab. Nachdem schon am Sonnabend Abend bei Voß ein zwangloses Beisammensein stattgefunden hatte, zu dem bereits eine Anzahl auswärtiger Aerzte eingetroffen waren, wurde das Programm des gestrigen Tages durch eine Besichtigung des städtischen **Wasserwerks** und der **Kläranstalt** eröffnet. Die Herren Aerzte begaben sich um 9 Uhr vom Kriegerdenkmal aus auf einer großen Reihe bereitwilligst zur Verfügung gestellter Wagen nach dem Wasserwerk, wo Herr Stadtbaurath **Schmidt**, ebenso wie in der Kläranstalt, die Herren führte und die Einrichtungen eingehend erläuterte. Um 11 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach dem Artushof, wo nach einer kurzen Frühstückspause die wissenschaftlichen Verhandlungen begannen. U. A. hielten die Herren Regierungs- und Medizinalrath Dr. **Barnick** aus Marienwerder und die Herren Dr. Dr. **Kunz**, **Szumann**, **Wentscher** und **Wodtke** von hier sehr instruktive und beifällig aufgenommene Vorträge, die zum Theil durch Demonstrationen an Kranken bezw. Geheilten erläutert wurden. Nach Beendigung des wissenschaftlichen Theiles um 3 Uhr Nachmittags, vereinigten sich die Theilnehmer an der Jahresversammlung — 47 an der Zahl — zu einem gemeinschaftlichen Mahle, welches durch verschiedene Tischreden, sowie manch' munteres Lied gewürzt wurde. Mit den Abendzügen kehrten die meisten auswärtigen Aerzte wieder in ihre Heimath zurück — wir hoffen, mit dem Bewußtsein, in Thorn einige lehrreiche und auch frohe Stunden verlebt zu haben.

□ [**Der Innungsausschuß**] wählte in seiner am Freitag abgehaltenen Sitzung zum **Vorsitzenden** an Stelle des verstorbenen Herrn Bäckermeister Kolinski den Obermeister der Schornsteinfeger-Innung für den Reg.-Bez. Marienwerder, Herrn **Fuchs**. Zum Beisitzer wurde an Stelle des Letzteren der Obermeister der Bäckerinnung. Herr **Roggatz** gewählt. Ferner wurde beschlossen, der Magistrat zu ersuchen, in der Innungsherberge eine Warmbadestube für die Gesellen einzurichten und das dazu erforderliche Leitungswasser zu einem entsprechend billigen Preise herzugeben. Zur Zahlung von Beiträgen zu den Kosten der Instandhaltung der Herbergsgebäude haben sich die meisten Innungskassen bereit erklärt, unter der Bedingung jedoch, daß auch die industriellen Großbetriebe, in denen Handwerksgesellen beschäftigt sind, zu den Kosten beitragen.

— [**Der „Thorner Lehrerverein“**] hielt am Sonnabend im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung ab. Der Vorsitzende hielt einen Vortrag über: „Die Umgestaltung der Bildungsziele nach den Forderungen der Gegenwart.“ Ferner wurde zu den Anträgen, welche einzelne Zweigvereine auf Abänderung des Statuts des Westpr. Provinzial-Lehrervereins gestellt haben, Stellung genommen, auch wurden die Vertrauensmänner zum Pestalozzi-Verein gewählt.

— [**Im Viktoriagarten**] hielt gestern Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung der „**Polnische Industrie-Verein**“ sein Sommerfest ab, bestehend in Concert und allerlei Belustigungen. Abends 8 Uhr kam im Theater bei gut besetztem Hause vom Posener polnischen Theater-Ensemble das dreiaktige Volksstück mit Gesang und Tanz „Krakauer und Gebirgsbewohner“ zur Aufführung; zu der Vorstellung hatten die Mitglieder des Vereins Preisermäßigung. Nach dem Theater hielt ein vom Verein arrangirter Tanz die Festtheilnehmer noch lange beisammen. — Heute, Montag wird von der polnischen Theater-Gesellschaft „Die Vertheidigung von Czenstochau“ gegeben.

—[**Die Wartesäle I. und II. Klasse**] werden hinfort in Folge höherer Anordnung die ganze Nacht hindurch geöffnet sein; die Bahnhofsrestaurateure sind gehalten, Erfrischungen etc. zu verabreichen.

≌ [**Raiffeisen-Filiale Danzig.**] Am Freitag fand in **Danzig** die erste Sitzung des Beirathes der Raiffeisen'schen Genossenschaften statt. Der Verbands-Anwalt für Westpreußen, Herr Heller Peitschendorf, welcher bis jetzt bereits 50 Vereine gegründet hat, leitete die Versammlung. Zum Vorsitzenden des Beirathes wurde Herr v. Puttkamer-Gr. Plauth, zum ersten Stellvertreter Herr Generalsekretär Steinmeyer, zum zweiten Herr Bamberg-Stradem gewählt. Bezüglich der Vermittelung der Ankäufe von Kunstdünger 2c. wurde eine schädliche Concurrenz mit dem Centralverein westpreußischer Landwirthe und dem Bund der Landwirthe nicht befürchtet. Die Versammlung beschloß ferner, denjenigen Großgrundbesitzern, welche einer Raiffeisen'schen Genossenschaft nicht angehören, gegen den üblichen niedrigen Zinsfuß ein Contocurrent direct bei der Filiale in Danzig zu eröffnen. In Bezug auf die Anlage von **Kornsilos** faßte man folgende Resolution: „Der Beirath der Raiffeisen'schen Genossenschaften hält die Errichtung großer Silos an den Hauptthandelsplätzen für unzweckmäßig. Er will vielmehr den Bau kleiner Speicher an den Bahnhöfen mit Hilfe der Unterverbände der Raiffeisen'schen Genossenschaften in's Auge gefaßt wissen.“ Zur weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit wurde eine Commision von 8 Herren gewält.

× [**Volkszählung.**] Der Bundesrath hat nunmehr, wie schon kurz mitgetheilt, die **Ausführungsbestimmungen** für die am 2 Dezember d. J. stattfindende Volkszählung erlassen. In denselben wird u. a. bestimmt: Die Zählpapiere werden am 2 Dezember Vormittags durch die Haushaltungsvorstände bezw. eigene Hauswirthschaft führenden einzeln lebenden Personen, die Vorsteher der Anstalten selbst oder geeignete Vertreter ausgefüllt. Die Richtigkeit und Vollständigkeit der darin gemachten Angaben ist von dem Haushaltungsvorstande durch Unterschrift auf dem Haushaltungsverzeichniß zu bescheinigen. Die Abholung der Zählpapiere durch die Zähler beginnt am 2. Dezbr. Mittags. In die Zählpapiere sind alle Personen ohne Ausnahme einzutragen, welche vom 1. Dezember auf den 2. Dezember in der Wohnung des Haushaltungsvorstandes und den zugehörigen Räumlichkeiten übernachtet haben, ohne Unterschied, ob dieselben dauernd oder vorübergehend anwesend, Inländer oder Ausländer, Militär- oder Civilpersonen sind. Für Personen, welche sich in der Nacht vom 1. Dezember auf den 2. Dezember in verschiedenen Wohnungen aufgehalten haben, gilt die eigene Wohnung oder, wenn nur fremde Wohnungen in Frage stehen, diejenige Wohnung, in welcher sie sich zuletzt aufgehalten haben, als Nachtquartier. Personen, welche in der bezeichneten Nacht in keiner Wohnung übernachtet haben (wie Reisende auf Eisenbahnen, Posten u. s. w., Eisenbahn- und Postbedienstete, die Nacht über beschäftigte Arbeiter u. s. w.), werden in derjenigen Haushaltung gezählt, in der sie am Vormittag des 2. Dezember anlangen. Als entscheidender Zeitpunkt gilt die Mitternacht, so daß von den in der Nacht vom 1. Dezember auf den 2. Dezember Geborenen und Gestorbenen die vor Mitternacht Geborenen und die nach Mitternacht Gestorbenen mitzuzählen sind.

‡ [**Pferde-Prämiirung.**] Bei dem am 17. und 18. September in **Marienburg** Westpr. stattfindenden Luxus-Pferdemarkt wird am zweiten Tage eine Prämiirung der den Markt besuchenden Pferde vorgenommen werden, und zwar nach folgendem Plane; Hengste, 3 Preise, abstufend von 300 Mk. bis 100 Mk., zusammen 600 Mk.; Mutterstuten mit Füllen, 9 Preise, abstufend von 400 Mk. bis 100 Mk., zusammen 1850 Mk.; dreijährige und vierjährige Stuten, 6 Preise, abstufend von 250 Mk. bis 100 Mk., zusammen 900 Mk.; zweijährige Stutfohlen, 5 Preise, abstufend von 150 Mk. bis 50 Mk, zusammen 450 Mk.; einjährige Stutfohlen, 3 Preise, abstufend von 100 Mk. bis 50 Mk., zusammen 200 Mk.

+ [**Für die Kombattanten von Weißenburg und Metz.**] Der Kaiser hat verfügt, daß ausnahmsweise auch den Kombattanten von Weißenburg und denjenigen, die an der Zernirung von Metz theilgenommen haben, das Recht der Anlegung von **Spangen** mit den entsprechenden Bezeichnungen zustehen soll.

▢ [Zum einjährigen Militärdienst der Volksschullehrer.] Während der Uebergangszeit bis zur endgiltigen Regelung der militärischen Dienstleistung der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, d. h. also bis zum Jahre 1900, ist bekanntlich seitens des preußischen Kriegsministeriums eine Vereinbarung mit dem Kultusministerium dahin getroffen worden, daß den unmittelbar nach bestandener Prüfung aus dem Seminar ausscheidenden Lehramtsbewerbern bereits vom 1. Oktober d. J. ab freigestellt werden soll, ein Jahr zu dienen. Das preußische Kriegsministerium hat hierüber nun nähere Bestimmungen erlassen. Danach hat die Einstellung am 1. April und am 1. Oktober jeden Jahres zu erfolgen, zum ersten Male am 1. Oktober d. J. Diejenigen Volksschullehrer, die sich dem einjährig-aktiven Militärdienst unterziehen wollen, dürfen sich nicht gleich den anderen zum einjährig-freiwilligen Dienste Berechtigten den Truppentheil, bei dem sie dienen möchten, selbst auswählen; vielmehr erfolgt deren Vertheilung seitens des zuständigen Generalkommandos. Die eingestellten Lehrer werden an der Rekrutenausbildung der Einjährig-Freiwilligen theilnehmen und dann in Kompagnien eintreten. So weit sie sich dazu eignen, werden sie zu Unteroffizieren der Reserve und der Landwehr ausgebildet werden. Nach sechsmonatiger Dienstzeit darf eine Beförderung zum Gefreiten erfolgen, die tüchtigen Soldaten werden nach einem Jahre als Unteroffiziersaspiranten entlassen, bei hervorragenden Leistungen kann die Beförderung zum überzähligen Unteroffizier schon bei der Entlassung aus dem aktiven Dienste erfolgen.

= [Strafen für Schulversäumnisse.] Der preußische Kultusminister hat sämmtliche Bezirksregierungen angewiesen, unter Aufrechterhaltung der bestehenden materiellen Vorschriften über die Schulpflicht, Schulaufnahme, Schulentlassung eine Verordnung betr. die Bestrafung der Schulversäumnisse zu erlassen und die Strafen, die angedroht werden, als Kriminalstrafen wegen Uebertretungen zu behandeln. Während früher die Auffassung unbestritten war, daß den Verwaltungsbehörden die Strafbefugniß gegen nachlässige Eltern als ein Mittel eingeräumt sei, um ihren Anordnungen über einen geregelten Schulbesuch den erforderlichen Nachdruck zu geben, daß es sich hierbei also nicht sowohl um die Bestrafung einer Uebertretung handle als vielmehr um die Ausübung eines administrativen Zwanges, ist in neuester Zeit zur Geltung gelangt, daß die strafbare Schulversäumniß unter den Begriff der Uebertretung falle und daß demnach die Strafverfolgung in den Formen der Strafprozeßordnung zu erfolgen habe.

✕ [Ein Abkommen] hat das Kommando des 11ten Fuß-Artillerie-Regiments mit dem Restaurateur Herrn Nicolai (Mauerstraße) dahin getroffen, daß die Avancirten des Regiments in dem Saale des Restaurants allsonntäglich ein Tanzvergnügen abhalten können, und daß der Saal nur zu deren Verfügung steht.

⊙ [Von der Nordostdeutschen Gewerbeausstellung] wird uns geschrieben: Für die vom ersten Hauptgewinn der Ausstellungslotterie gestohlenen Brillanten sind vom Comitee 1 Brillantbouquet a 650 Mk., 1 Brillantstern a 500 Mk., 1 Perlcollier a 625 Mk., 1 Herrenuhr a 370 Mk., 1 Damenuhr a 185 Mk., 1 Herrenkette mit Medaillon a 225 Mk., 1 Damenkette mit Medaillon a 120 Mk., ferner 1 Brochenanhänger, 1 Opal, Brillanten und Perlen in Gold gefaßt a 500 Mk., 1 Paar Brillantboutons a 1370 Mk., 1 Armband mit Brillanten, Rubinen und Saphiren a 540 Mk., 1 Ring mit 1 Brillant a 330 Mk. gekauft worden, und sind diese kostbaren Sachen bereits mit den übrigen einen ganzen Pavillon füllenden Gold- und Silbergegenständen im Hauptgebäude der Ausstellung vereinigt, sodaß der Hauptgewinn im vollen Werthe von 20 000 Mk. wieder vollständig von jedem Ausstellungsbesucher in Augenschein genommen werden kann. — Gegenwärtig haben auf der Ausstellung das aktuellste Interesse die prachtvolle Sonderschau für Gartenbau und die in der Kunsthalle neueröffnete Ausstellung für graphische Künste. Wir weisen einstweilen nur auf die erstere hin, die an Anmuth und Gefälligkeit jedenfalls die schönste und popurlärste der bisher veranstalteten Sonderausstellungen ist. Schon vor der Festhalle empfängt den Besucher ein üppiges, duftiges Blumenbeet, und im Innern geben sich die Kinder Floras und Pomanas ein Stelldichein, dessen Reiz und Farbenpracht ganz wundervoll wirkt. Und zu den Liebesgaben der Natur tritt überall noch die bildnerische Kunst des Gärtners, die sich in den Einzelarrangements sowie in zahlreichen ausgestellten Gartenplänen beweist. — Unter den wenigen Ausstellern, die ihr Gewerbe im Betriebe vorführen, erregt die Cigarren-Firma Loeser u. Wolff, die einen Trupp ihrer sauber uniformierten Arbeiterinnen in der täglichen Beschäftigung zeigt, wohl das meiste Interesse. Man führt neben dem Fabrikate auch die Fabrikation vor und veranstaltet so in gewissem Sinne eine Fachausstellung des betr. Industriezweiges. Ist schon die Frage „was essen wir?" eine sehr heikle, so ist die Frage „was rauchen wir?" geradezu kitzlich. Was für seltsame Stoffe hat man nicht schon in Cigarren entdeckt und was für unglaubliche Tabaksurrogate sind nicht schon als zulässig erachtet worden! Um so interessanter und dankenswerther ist es, daß uns in der Spezialausstellung der Herren Loeser u. Wolff die Entstehung der Cigarre sozusagen ab ovo vorgeführt und gezeigt wird, wie man Cigarren aus Tabak und — nur allein aus Tabak anfertigt. Der Beschauer kann hier alle die verschiedenen Sorten von verschiedenen Tabaken in rohen Zuständen betrachten, wie sie in Büffel- und Kuhhäute, in Ballen mit Bast und Schilf, in Matten und in rohe Holzkisten verpackt von der genanntrn Firma aus fernen Ländern nach Europa eingeführt, dann weiter, wie sie präparirt, entrippt, sortirt und endlich zur Cigarre verarbeitet werpen. Das Geheimniß der Cigarrenfabrikation liegt hier offen zu Tage. Man sagt oft, daß man bei der Zubereitung der Nahrungs- und Genußmittel nicht zusehen dürfe, um sich nicht den Appetit zu verderben. Im vorliegenden Falle ist es gerade umgekehrt: der überaus appetitliche Anblick der Cigarrenfabrikationsausstellungen von Loeser u. Wolff reizt den Raucher geradezu, sich eine Cigarre anzustecken und ist geeignet, Nichtraucher in Raucher zu verwandeln.

— [Die Ernte] ist nun bis auf wenige Reste in unserer Provinz beendet. Leider ist sie — wie das Organ des Centralvereins westpreußischer Landwirthe, die „W. L. M.", schreibt — nach den verschiedenen Berichten kaum als eine Mittelernte zu bezeichnen. Vom Winterkorn, besonders vom Roggen war viel ausgewintert und das Sommerkorn hat allzusehr unter der Dürre gelitten. Fast überall fehlt es an Stroh. Wer nicht ältere Vorräthe hat, wird zur Torfstreu greifen müssen. Was die Futterernte anbelangt, so ist der erste Schnitt ja durchweg recht gut gewesen, der zweite Schnitt läßt aber viel zu wünschen übrig. Leider sind die Futteraussichten für das nächste Jahr nicht überall befriedigend, denn der junge Klee steht nur in einzelnen Theilen der Provinz, wo es bald nach der Saatzeit geregnet hat, gut, in anderen dagegen ist der junge Klee kaum aufgelaufen. Die Herbstbestellung verursacht manchem Landwirth große Schwierigkeiten, da der Boden zu stark ausgetrocknet ist.

— [Das Schicksal der Singvögel.] In der Revue scientifique theilt der französische Zoologe René Martin einige von ihm und seinem Kollegen Xaver Raspeil angestellte Beobachtungen über das Schicksal der Singvögel mit. Nach Darwin kommen von 20 jungen Singvögeln 17 noch in demselben Jahre um, in dem sie geboren werden, nur zwei oder drei überleben und pflanzen sich im nächsten Jahre fort. Dieses hohe Verhältniß von 17 Todten zu 20 Geborenen scheint nicht übertrieben, wenn man die mannigfaltigen Ursachen der Vernichtung der jungen Vögel in Betracht zieht. Von diesen Ursachen erörtert Marlin nur eine, die Zerstörung der Nester durch gewisse Thierarten. Aus seinen Beobachtungen geht hervor, daß von 100 Singvögeln, wie Amseln, Dompfaffen, Finken, Grünlingen, Ammern, Nachtigallen, Grasmücken, 65 bis 70 in folgendem Verhältniß getödtet werden: Von Katzen wenigstens 15, von Elstern und Hehern 15, von Eichhörnchen 10, von Haselmäusen und Ratten 10, von Schlangen 8, von Wieseln 6, von Raubvögeln 3, von Igeln, Dachsen u. a. 1. Wenn es sich um Nester handelt, die auf hohen Bäumen errichtet sind, so werden natürlich Heher, Elstern und Raubvögel einen größeren Antheil an der Zerstörung haben, während das Verhältniß sich auf Seite der Schlangen und Wiesel vergrößert, wenn die Nester auf der Erde erbaut sind. Will man aber die Singvögel schützen, so muß man ohne Gnade die Katzen, die Wiesel, die Eichhörnchen, die Elstern und die Heher verfolgen. Diese sind noch mehr als die Kinder, die großen Nesterzerstörer.

—* [Die Verkehrskommission der Posener Handelskammer] wird sich in der nächsten Zeit mit der Frage beschäftigen, inwieweit eine Verbesserung der Zugverbindung Posens nach den verschiedenen Richtungen wünschenswerth ist, und die Handelskammer wird eventuell bei den zuständigen Behörden bezüglichen Anträgen stellen. Es dürfte sich daher empfehlen, daß aus den Kreisen des reisenden Publikums etwaige begründete Wünsche in Bezug auf die Verbesserung der Lage der von Posen abgehenden bezw. ankommenden als auch derjenigen Züge, welche im Anschluß an diese Posen mit entfernter gelegenen Verkehrsgebieten verbinden, schleunigst der Handelskammer mitgetheilt würden.

♂ [Hilfeleistung zur Urlaubsüberschreitung.] Wenn eine Zivilperson bei einer Urlaubsüberschreitung einer Militärperson bezw. zur Fortsetzung einer Urlaubsüberschreitung Hilfe leistet, so ist die Zivilperson, nach einem Urtheil des Reichsgerichts mit der Maßgabe zu bestrafen daß bei Erkennung auf eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Wochen an Stelle des Arrests Haftstrafe tritt. Als Hilfeleistung zur Urlaubsüberschreitung ist jede Thätigkeit zu verstehen, welche darauf abzielt, die Urlaubsüberschreitung zu fördern; sie liegt auch dann vor, wenn ein dritter den Thäter in seinem Entschluß, den Urlaub zu überschreiten oder die Ueberschreitung fortzusetzen, bestärkt oder bestätigt, besonders wenn der Thäter in seinem Entschluß noch schwankend war.

* [Ueber die Haftpflicht der Stadt] für Verletzungen in der Schule hat jüngst das Oberlandesgericht in Köln eine bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Vor einiger Zeit hatte ein Schüler der städtischen höheren Bürgerschule zu Düsseldorf sich in der Turnstunde eine Verletzung an der rechten Hand zugezogen, als er mit anderen Knaben im Auftrage des Turnlehrers eine Reckstange tiefer legen wollte. Der Vater des Schülers hat daraufhin gegen die Stadtgemeinde Düsseldorf Klage auf Ersatz des Schadens erhoben und dabei u. A. ausgeführt, daß die Verletzung durch die mangelhafte und fehlerhafte Einrichtung des Recks herbeigeführt worden sei. Das Oberlandesgericht als letzte Instanz führte nach Feststellung der Richtigkeit der thatsächlichen Angaben des Klägers aus, daß die höheren Schulen im Gebiete des rheinischen Rechts nicht wie im Gebiete des preußischen Landrechts schon als solche Korporationsrechte hätten. Im vorliegenden Fall habe die Stadtgemeinde Düsseldorf die Turngeräthschaften zu beschaffen gehabt. Hierbei sei sie verpflichtet gewesen, darüber zu wachen, daß die Geräthe für den Turnunterricht, an welchem die Schüler theilnehmen müssen, mit allen nöthigen Schutzvorrichtungen gegen die beim Turnen möglichen Gefahren ausgestattet seien. Dieser Pflicht sei die Stadt schuldhafterweise nicht nachgekommen und habe deshalb für die Folgen einzutreten.

— [Vor der Strafkammer in Bromberg] hatte sich am Freitag in der Berufungsinstanz der Agent Emil Gajda aus Mocker zu verantworten. G. hatte zwei andere Agenten Friedrich Stielow und Johannes Woyciechowski dazu veranlaßt, Lotterieloose und Inhaberpapiere bezw. Antheilscheine auf solche Loose 2c. gegen Theilzahlungen umherziehend feilzubieten. Sie waren vom Schöffengericht zu je 50 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Gajda und Stielow hatten dagegen Berufung eingelegt, waren jedoch zum Termin nicht erschienen, weshalb es auch hier bei dem Urtheil der ersten Instanz verblieb. Stielow war eines gleichen Vergehens wegen außerdem zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Es verblieb aus demselben Grunde auch bei diesem Urtheil.

∷ [Bei dem Brande in Nawra] sollen, wie einem ostpreußischen Blatte aus Raczyniewo, Kreis Culm, geschrieben wird, auch zwei Rübenarbeiter, welche in dem abgebrannten Schafstall schliefen, ihren Tod gefunden haben. — Diese Nachricht muß indessen auf einem Irrthum beruhen, denn es ist davon hier an amtlicher Stelle nichts bekannt.

§§ [Polizeibericht vom 8. und 9. September.] Gefunden: Ein Sack und zwei Bolzen zu Plätteisen in der Culmerstraße. — Verhaftet: Zwölf Personen.

ṁ Aus dem Kreise Thorn, 8. September. In der Frühe des gestrigen Sonnabend entstand auf dem Gehöfte des Besitzers Niewiarski in Bischöfl. Papau Feuer, durch welches ein Wohnhaus, eine Scheune, ein Vieh- und Pferdestall, sowie ein Kleestaken eingeäschert wurden. Der Besitzer erleidet beträchtlichen Schaden, da nur die Gebäude und zwar bei der Westpreußischen Feuer-Sozietät versichert waren; das Mobiliar ist unversichert. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte Bestimmtes noch nicht ermittelt werden.

Vermischtes.

Ein neues Attentat ist bekanntlich gegen den Pariser Rothschild versucht worden; die Bombe explodirte jedoch nicht und der Attentäter wurde verhaftet. Wie weiter gemeldet wird, gestand der Attentäter bisher nur, daß er wegen Desertion von einem Militärgericht im Süden Frankreichs verurtheilt wurde; seinen Namen 2c. verschweigt er. 500 Photographien von ihm wurden in die Provinz verschickt. Die Bombe enthielt 70 Gramm Chlorpulver und 20 Gramm grobes Schießpulver; diese Mischung füllte die halbe Büchse. Sie war so schlecht fabrizirt, daß wenn sie explodirt wäre, kein großer Schaden angerichtrt worden wäre. Uebrigens ist wieder ein neues anarchistisches Verbrechen entdeckt worden: Auf dem Fenstersims des Polizeibureans der Mairie im dritten Bezirk wurde Nachts eine Nickelbüchse mit halbverbrannter Lunte aufgefunden. Der Thäter ist unbekannt.

Selbstmord hat in Berlin ein Kanzleigehilfe Gombert verübt, indem er sich auf die Straße stürzte, wo er todt liegen blieb. Vorher hatte er sich die Pulsadern aufgeschnitten und 12 Messerstiche in der Brust beigebracht.

Mit 32 Mann Besatzung ist der Belfaster Viermaster „Lord Downshire" untergegangen.

:: In Berlin ist die Beerdigung eines Soldaten des 4. Garde-Regiments zu Fuß in letzter Stunde auf Einspruch der Verwandten verboten worden, weil der Verdacht rege geworden, daß der Soldat infolge von Mißhandlungen gestorben sei, die er von einem Gefreiten erlitten hatte. Der Verdacht soll sich bestätigt haben und der Gefreite sich in Untersuchungshaft befinden.

Einen Massenprozeß hat bekanntlich in Sachsen die sozialdemokratische Maifeier zur Folge gehabt. Eine Anzahl Arbeiter hatte mit Familie einen gemeinsamen Spaziergang von Dresden nach Löbtau unternommen. Hierin erblickre das Dresdener Schöffengericht einen demonstrativen Umzug nnd verurtheilte 24 Theilnehmer wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz und Zuwiderhandelns gegen ein Verbot der Amtshauptmannschaft zu 5 bis 30 Mark Geldstrafe. Auch das Landgericht hat jetzt in zweiter Instanz die Verurtheilung bestätigt.

Landwirthschaftliches. Der preußische Staat hat der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft einen Betrag von 5000 Mark zu Schlachtversuchen bewilligt, welche wesentlich im Interesse der Fleischversorgung der Armee angestellt werden sollen. — Mit einem Defizit von 60 000 Mark hat die diesjährige Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Köln abgeschlossen.

Ein Idyll im Walde. Man schreibt aus Mährisch-Trübau: In Goldenstein, einem Gute des regierenden Fürsten Liechtenstein, lebt der Förster Beite. Die große Kälte und der überaus schneereiche verflossene Winter zwangen das Wild, bis in die Nähe menschlicher Wohnungen vorzudringen, und vor dem erwähnten Forsthause fanden sich regelmäßig dreizehn Stück Hirsche ein, um täglich ihre von der Försterfamilie herbeigeschaffte Aetzung in Empfang zu nehmen. Als endlich der Schnee zu schmelzen begann, verzichteten zehn Stück auf das ihnen so willig verabreichte Futter, drei Stück aber vermochten sich von der Familie des Försters nicht mehr zu trennen. Sie folgten den Hausgenossen auf Schritt und Tritt, nahmen das Futter aus der Hand und nächteten im Hofe des Forsthauses. Vor einiger Zeit sollten diese drei Wintergäste endlich gewaltsam entfernt werden, aber zwei davon flüchteten durch das offene Hofthor in den Hof zurück und nur das eine Thier suchte das Weite. Nachdem aber am Abend desselben Tages das Thor geschlossen worden war, hörte die beim Nachtmal sitzende Försterfamilie ein Poltern und Lärmen am Hofthore; es war das Thier, das Einlaß begehrte und auch wieder gastliche Aufnahme fand.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. September. Extra-Ausgabe des Reichsanzeigers. Der Kaiser richtete an den Reichskanzler nachstehenden Erlaß: Die Feier der fünfundzwanzigjährigen Wiederkehr der ruhmreichen Siegestage des Jahres 1870 hat viele Tausende von Festtheilnehmern veranlaßt, auch Meiner freundlichst zu gedenken und Mir aus allen Gauen des deutschen Landes und selbst von fernen Welttheilen her treue Grüße zu senden. Alle diese Kundgebungen patriotischen Empfindens vermag Ich zu Meinem Bedauern nicht im Einzelnen zu beantworten. Ich wünsche aber allen Betheiligten, besonders auch den Veteranen der großen Zeit, die freudig Gut und Blut mit in die Waagschale geworfen haben, Meinen Kaiserlichen Dank auszusprechen und ihnen zu erkennen zu geben, wie herzlich Ich durch jene Aufmerksamkeiten erfreut worden bin. Mit Genugthung hat es Mich erfüllt, mit welcher Begeisterung das deutsche Volk in fast allen seinen Gliedern die Tage der Wiedergeburt des Deutschen Reiches gefeiert hat, wie es dabei von Neuem allgemein ins Bewußtsein getreten ist, welche wunderbaren Errungenschaften wir nächst Gottes sichtlichem Beistande der weisen Führung des greisen Heldenkaisers Wilhelms des Großen, seinen erlauchten Bundesgenossen, seinen ausgezeichneten Rathgebern, erprobten Feldherren und braven Truppen zu verdanken haben. Zahllose Kaiser- und Kriegerdenkmäler zeugen von der Pietät und Dankbarkeit unserer Zeit und mahnen uns und ferne Geschlechter an die blutige Saat, aus der erst unser neugeeintes Vaterland hervorgegangen. Ein Volk, welches so seine Todten ehrt und seiner Vergangenheit gedenkt, wird, das hoffe Ich mit Zuversicht, allezeit treu zu Kaiser und Reich stehen und sich auch jener vaterlandslosen Feinde der göttlichen Weltordnung zu erwehren wissen, die selbst in diesen Tagen nationaler Begeisterung dreist ihr Haupt erheben und sich nicht gescheut haben, das Andenken des großen Kaisers zu schmähen und dadurch das deutsche Volk in seinen edelsten Erinnerungen und Empfindungen zu verletzen.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. September: um 6 Uhr Morgens über Null 0,06 Meter. — Lufttemperatur + 13 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt — Windrichtung: Nordwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 10. September: Meist heiter, warm und trocken.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 9. Sept. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,02 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Angekommen — stromauf:			
W. Hannemann	Kahn	Granaten u. Schienen	Spandau-Thorn.
W. Hannemann	"	"	" "
Abgefahren — stromab:			
J. Tusinski	Kahn	Brunnenziegel	Antoniewo-Königsb.
A. Sardau	"	Weizen	Wloclawek-Thorn.
A. Murawanski	"	Steine	Nieszawa-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	9. 9.	7. 9.		9. 9.	7. 9.
Russ. Noten. p. Cssa	219,75	219,85	Weizen: Septbr.	135,—	135,75
Wechs. auf Warschau k.	219,70	219,80	Dezember.	141,50	141,50
Preuß. 3 pr. Consols	100,20	100,30	loco in N.-York	63,1/4	63,1/8
Preuß. 3½ pr. Consols	104,—	104,—	Roggen: loco.	116,—	116,—
Preuß. 4 pr. Consols	104,70	104,50	September.	115,75	116,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,10	100,25	Oktober.	117,25	118,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,90	104,—	Dezember	120,—	120,75
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	68,90	Hafer: September	119,25	120,25
Poln. Liquidatpfdbr.	67,70	—,—	Dezember	—,—	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,80	101,80	Rüböl: September	43,60	43,60
Disc. Comm. Antheil	227,60	228,90	November.	43,40	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,—	169,30	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	34,20	34,80
Tendenz der Fondsb.	abgesch	fest.	70er September	37,50	38,30
			70er November	37,80	38,30

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Das weltberühmte Stern'sche Conservatorium der Musik in Berlin Wilhelmstraße 20. blickt demnächst auf eine 45jährige Thätigkeit zurück. Es ist die älteste musikalische Fortbildungs-Anstalt der Residenz und verfügt über eine große Reihe der bedeutendsten Lehrkräfte. Nach dem im letzten Sommer erfolgten Tode der Direktion, Frl. Jenny Meyer, hat Professor Gustav Hollaender, dessen langjähriges künstlerisches Wirken am Conservatorium in Köln eine Kette von Erfolgen bildete, die Leitung übernommen, und bereits jetzt schon sind die pädagogischen Resultate dieses vielseitigen Künstlers in die Erscheinung getreten. Die Orchesterklasse wurde durch Hinzuziehung von Bläsern zu einem vollständigen Instrumentalkörper erweitert und wird in den nächstwinterlichen öffentlichen Aufführungen ein bedeutentsamer Factor werden. Zu den vorhandenen längst bewährten Lehrern traten neue, zum Theil glänzende Namen. Das Stern'sche Conservatorium verfügt zur Zeit über folgende Lehrer der Ausbildungs-Klassen: Frau Professor Selma Niklas-Kempner, Adolf Schulze, Catharina Zeindras (Gesang) Professor Friedr. Gernsheim, Ludwig Bussler (Composition, Theorie), Felix Dreyschock, Professor Heinrich Ehrlich, Prof. Fr. Gernsheim, A. Papendick, E. E. Taubert, L. E. Wolf (Klav.) Prof. Rich. Hansmann (Jankó-Klavier, Harmonium), Musikdirektor O. Dienel (Orgel), Professor Gustav Hollaender (Violine), Leo Schrattenholz Violoncell), etc. etc. Es besitzt eine Opern- und Schauspiel-Schlue, Seminar für Lehrer und Lehrerinnen, eine Orchester-Schule, Chor-Schnle, endlich eine Clavier- und Violin-Elementar-Schule. Das Wintersemester beginnt am 1. Oktober, doch kann der Eintritt jederzeit erfolgen.

In der **Großen Badener Pferde-Verloosung** wird nur auserlesenes edles Material zur Entscheidung gebracht. Darum werden gerade die Badener Loose so überaus stark an allen Orten begehrt, daß die Nachfrage kaum befriedigt werden kann. Die Ziehung findet am Freitag und Sonnabend **dieser Woche** statt Haupttreffer: **30,000** Mark, **10,000** Mark u. s. w. u. s. w. **3000 Gewinne.** Loose a 1 Mark sind noch in den bekannten Verkaufsstellen zu haben, sowie in der Hauptagentur von **F. A. Schrader, Hannover.** Gr. Packhofstr. 29.

Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern, der bayrische Thronfolger, welcher kürzlich von Kiel kommend bei dem bayerischen General-Konsul Herrn Dollmann in Hamburg Absteigequartier genommen hatte beehrte auch die Mohr'sche Margarinefabrik im Vorort Bahrenfeld mit einem mehrstündigen Besuch. Der hohe Herr kam in einer offenen Equipage in Begleitung eines Adjutanten und des Herrn General-Konsuls Dollmann und nahm sofort unter persönlicher Führung des Herrn Mohr die gesammten Einrichtung des Etablissements, die Herstellung der Margarine, sowie die Käsefabrikation, eingehend in Augenschein. Prinz Ludwig, der bekanntlich allen wirthschaftlichen Fragen ein lebhaftes Interesse entgegenbringt, und in seiner Heimath sowohl wie auch auf Reisen gern renommirte landwirthschaftliche und industrielle Betriebe besucht, sprach wiederholt seine lebhafte Anerkennung über das Gesehene aus und zeigte sich angenehm überrascht von der in der Fabrik auch in den kleinsten Dingen herrschenden peinlichen Sauberkeit. Nach der Besichtigung geruhte Se. Königl. Hoheit im Privat-Kontor des Herrn Mohr Proben der Margarine und der verschiedenen Käsesorten zu schmecken, welche dem hohen Gast ausgezeichnet mundeten und nach halbstündiger zwangloser Unterhaltung fuhr Prinz Ludwig, Herrn Mohr bestens dankend und mehrmals die Hand schüttelnd, wieder in offenem Wagen nach Hamburg zurück.

Nächste Gewinnziehung: unwiderruflich Montag, 16. September

Nordostdeutsche Gewerbeausstell.-Lotterie zu Königsberg i. Pr. **3167 Gewinne i. W. v. 100000 M.** Haupttreffer i. W. v. 20 000, 10 000, 5000, 3000, 2000, 1000 Mk. etc. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff, Königsberg i/Pr.**, Kantstraße 2, sowie in **Thorn: Oscar Drawert.**

Diese Woche Freitag und Sonnabend Ziehung Grosse Badener Pferde-Verloosung!

3000 Gewinne Werth **150,000 Mark.** Haupt-Treffer Werth **30,000 Mark.**

LOOSE à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

In Thorn: St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, Breitestrasse 8.

Unterzeichneter stellt am **17. September cr.** von vormittags 10 Uhr an im Gasthofe von **Ferrari-Piaske** im Auftrage der Garnison-Verwaltung in Thorn nachstehende Holzsortimente meistbietend zum Verkauf:

150 Stangen 1. Klasse,
405 „ 3. Klasse,
2,50 Hdrt. Stangen 5. Klasse,
1580 Rmtr. Kloben,
1255 „ Spaltknüppel,
1568 „ Reiser 1. Klasse,
633 „ angekohlte Rundknüppel,
569 „ angekohlte Reiser 1. Kl.

Das Holz lagert in den Jagen 109, 111, 122, 123 und 126 des ehemaligen Forstreviers Neugrabia, Belauf Dziwak, und wird auf Verlangen vom Forstaufseher **Huwe** zu Forsthaus Kuchnia vorgezeigt.

Das Geld ist an den anwesenden Rendanten der Garnison-Verwaltungs-Kasse zu zahlen.

Wudek bei Ottlotschin den 4. September 1895. (3350)

Der Herzogl. Revierverwalter.
Laschke.

Ausverkauf!

Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen **Concursmasse** gehörige, gut sortirte

Waarenlager
Thorn, Seglerstrasse,

bestehend aus:
Herren- u Knaben-Anzügen,
Herren-Paletots,
Damenmänteln,
Kleiderstoffen und
Kleiderstoff-Resten,
Gardinen

wird zu **Taxpreisen** ausverkauft.

Max Pünchera,
(3209) Concurs-Verwalter.

---

1 compl. Badeeinrichtung

(Circulations-Badeofen, Badewanne nebst Brause) ist Umzugshalber billig zu verkaufen. Nachfragen erbeten Vormitt. 8 bis 10 Uhr.
Amtsgerichtsrath **Lippmann,**
(3304) **Brauerstraße 1.**

Ein Uhrmachergehilfe

findet **sofort** Beschäftigung. Zu erfragen
Mauerstrasse 61, I Tr. links.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis 7. September sind gemeldet:

Geburten.

1. Handelsgärtner Max Kröcker, S. 2. Kasernenwärter Anton Majewski, T. 3. Sergeant Robert Szczodrowski, T. 4. Schiffsgehilfe Constantin Schubert, T. 5. Restaurateur Franz Wisniewski, S. 6. Arbeiter Bartholomäus Weber, T. 7. Arbeiter Jacob Krüger, T. 8. Arbeiter August Bartz, T. 9. Arbeiter Gustav Malzahn, S. 10. Maurergeselle Matthäus Lewandowski, T. 11. Arbeiter Johann Sulkowski, S. 12. Arbeiter Leopold Farchmin, S. 13., 14., 15., 16. uneheliche Geburten.

Sterbefälle.

1. Anna Szczodrowski, 13½ Stdn. 2. Franziska Rychlowski, 1 J. 9 M. 3. Martha Ignaczak, 10 M. 4. Erich Otto Marquardt, 9 Mon. 5. Stanislaw Glaubert 1 J. 3 M. 6. Geschäftsinhaberin Frl. Bertha Bayer, 53 J. 7. Kanzlist Franz Theofil Winklewski, 44 J. 3 M.

Zum ehelichen Aufgebot.

1. Schiffseigenthümer Max Sielisch und Olga Liedt. 2. Kgl. Forstbeamter Roderich Ehm und Hedwig Puschmann. 3. Oberfeuerwerker Franz Fischer und Martha Schwartz. 4. Oberpostassistent Johann Gehrmann und Anna Spanky. 5. Feldwebel im 21. Inf.-Regt. Richard Bohn und Emma Mielke. 6. Steuerbeamter Friedrich Telke und Ida Schmeck. 7. Arbeiter Martin Laasch und Louise Haase. 8. Lehrer Albert Heiland u. Ida Schaumann. 9. Premierlieutenant Bruno Huber und Hedwig Strübing. 10. Hauptmann Wilhelm Hoebel und Wilhelmine Piper. 11. Böttcher Martin Jozupeit und Frau Wilhelmine Block geb. Huth. 12. Schneider Josef Splina u. Bronislawa Glowacki. 13. Schiffer Ludwig Goll und Wladislawa Jargonski. 14. Restaurateur Michael v. Barczynski und Franziska Firyn. 15. Tischlermeister Richard Reß und Leonore Emilie Helm. 16. Sergeant im 61. Inf.-Reg. Wilhelm Kurz und Leocadia Szuprizinski.

Eheschließungen.

1. Kaufmann Julius Mendel mit Jenny Cohn.

THORN. Vor dem Bromberger Thor.

Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. September 1895.

Nur auf 2 Tage.

Mayer's Grosser amerikanischer CIRCUS

Anerkannt grösster u. vollkommenster Circus auf dem Continent.

Existirt bereits seit 63 Jahren und hat den ganzen Erdenrund bereits 3 Mal bereist.

150 Personen darunter 50 der I. Künstler aller Nationen.

Ueber 100 Pferde.

Grosser Gala-Umzug.

Jeden Tag zwei große Vorstellungen.
Anfang 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.

Preise der Plätze: 1. Platz 2,00 Mk., 2. Platz 1,00 Mk., Gallerie 50 Pf. Schulkinder zahlen in der Nachmittagsvorstellung 20 Pf.

Zur
ordentlichen General-Versammlung
der
Aktien-Gesellschaft
Zuckerfabrik Neu-Schönsee

laden wir die Herren Aktionäre

Mittwoch, den 25. September d. Js.,
Mittags 11½ Uhr
nach der Zuckerfabrik **Neu-Schönsee**
ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäftes unter Vorlegung der Bilanz.
2. Antrag des Aufsichtsrathes auf Decharge-Ertheilung eventl. Wahl einer Revisions-Commission zur Prüfung der Bücher des Geschäftsjahres 1894/95.
3. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes für die statutenmäßig ausscheidenden Herren **A. Rothermundt**-Neu-Schönsee und **A. Martin**-Sappa

Die Aktien ohne Dividendenscheine sind nach § 19 **bis zum 23. September d. Js.** der Zuckerfabrik Neu-Schönsee, Schönsee Westpr. 2, behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationsscheine zu übersenden.

Neu-Schönsee, den 6. September 1895.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.
E. v. Bieler. A. Rothermundt.
Graf v. Alvensleben. A. Martin. C. Schmelzer.

Unsere diesjährige Campagne beginnt am Montag, d. 23. September 1895.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Technisches Bureau für
Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,

Ingenieur **Joh. von Zeuner,**
Coppernikusstrasse 9,
führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.
Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closetanlagen
jeder Art und Ausstattung.
Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

Ausverkauf.

Die Restbestände an
Cigarren
des **L. C. Fenske**'schen **Konkurs-Waarenlagers** werden wegen Räumung des Lokals
zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Robert Goewe,
(3347) Verwalter.

Ungarische Weintrauben

empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Frühe Rosenkartoffeln

offerirt (3170)
Sand-Bielawy.
Fernsprecher Nr. 97.

Mildeste Veilchen- Rosen- Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf. (3092)
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik.

Ein Kellner-Lehrling

findet z. 15. Septbr. cr. Stellung auf d.
Stadtbahnhof Thorn.

Die Erneuerung der Loose 3 Klasse 193. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum 12. September 6 Uhr Abends erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung. (3352)
Dauben Königl. Lotterie-Einnehmer.

Amerik. Petroleum Versandt-Geschäft

liefert
bestes amerik. Petroleum
von 2 Liter an in
Kannen ohne Pfand
frei in's Haus à Liter **18 Pfennig.**
Bestellungen erbeten
Schloßstraße 4,
Petroleum-Versandt.
Porto vergütigt. (3326)

---

2 tüchtige Monteure,

die mit den Wasserleitungs- u. Kanalisations-Arbeiten vertraut sind, sowie

Maurer

können sich melden bei (3311)
R. Thober, Bauunternehmer.

Tüchtige Maurer

für dauernde Arbeit finden Beschäftigung
A. Teufel,
(3344) Maurermeister.

Lehrling

für das **Contor** suchen möglichst sofort
Ulmer & Kaun.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau, **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Baderstr. 10, groß. Hofraum 150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. 260 M.
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl. 10 M.
Baderstraße 2, part. 2 Zim. 210 M.
Mauerstr. 36, 2. Et. 3 Zim. 430 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 320 M.
Schillerstr. 8, 1. Et 5 Zim. 750 M.
Kasernenstr 43, part. 2 Zim. 120 M.
Mellinstr. 137, part., 4 Zim. 450 M.
Mellinstr. 137, part. 4 Zim. 450 M.
Mellinstr. 137, 1. Et. 5 Zim. 500 M.
Mellinstr. 137, 1. Et. 4 Zim. 450 M.
Gerechtestr. 2, 2. Et. 2 m. Z. 53 M. m.
Schulstr. 22, 2. Et. 2 m. Zim. 30 M. m.
Breitestraße 4, 2. Et. 4 Zim. 750 M.
Bachestr. 2, 2. Et. 6 Zim. 1100 M.
Bachestr. 2, 3. Et. 6 Zim. 900 M.
Baderstraße 2, part. 5 Zim. 650 M.
Baderstraße 2, 2. Et. 7 Zim. 850 M.
Schulstraße 20, 1 Pferdestall.
Schloßstr. 4, Pferdestall.
Breitestraße 40, 3 Zim. 520 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 800 M.
Grabenstr. 2, 1. Etg., 4 Zim. 550 M.
Mauerstr. 36, 3. Et. 3 Zim. 390 M.
Mauerstr. 36, part. 2 Zim. 300 M.
Baderstr. 7, 4 Et. 1 Zim. 120 M.
Schulstr. 3, 1. Et. 4 Zim. 500 M.
Schulstr. 3, 2 Et. 4 Zim. 450 M.
Gerberstr. 13/15, 1. Et. 2 Zim. 200 M.
Gerberstraße 18, part. 3 Zim 500 M.
Gerstenstr. 8, 2. Et. 1 m. Zim. 20 M. m.
Gerberst. 18, 1. Etg. 2 m. Zim 30. M. m
Culm Chauss. 54, 1. Etg 2 Zim. 240 M
Brückenstr. 4, Hofw. 1 Zim. 150 M.
Bäckerstr. 43, Hofw., 2 Zim. 189 M.
Neust. Markt 18, 3. Et. 2 Zim. 200 M.
Tuchmacherstr. 11, 1. Et. 4 Zim. 500 M.
Schloßstr. 4, 1. Et. 1 m Zim. 15 M. m.
Baderstr. 2, 2. Et. 7 Zim. 850 M.
Mellinstraße 136, part., 4 Z. 350 M.
Brombstr. 35 1. Et 5 Z. Pferdest. 950 M.
Schloßstr. 4, 1. Et 2 mbl. Zim. 25 M. m.

---

2 Zimm. n. Burschengel., 2. Et. v. 1./10. vermieth. **L. Kalischer,** Baderstr. 2.

Vereinig. alt. Burschenschaft
Montag, d. 9. d. Mts.,
h. 8 c. t.
bei **Schlesinger.**

Mittwoch, den 11. d. Mts.,
von 7 Uhr ab:
Billard- Entenausspielen,
wozu ergebenst eingeladen wird. Restaurant
Schankhaus I an der Fähre.

Rehe

(zerlegt)
Rebhühner,
empfiehlt billigst
M. H. Olszewski.

Feinste
Fettheringe

zu haben bei
Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Lebendes Geflügel,

garantirt lebende Ankunft emballage-fracht- und zollfrei; 1895-er Brut: 30 fette ausgewachsene **Brat-Hühner** oder 15 **Riesen-Enten** oder 6—8 **Riesen-Gänse** Mk. 20; 20 grosse **Zucht-Hühner** Winterleger Mk. 25. 1894-er Brut: 14 täglich legende **Hühner** sammt einen **Hahn** oder 12 fette **Suppen-Hühner** Mk. 20 Zahlungsbedingungen 20 Proz. Angabe Rest Nachnahme. **Natur-Kuhmilch-Süssrahmbutter** 10 Pfd. franco pr. Nachnahme Mk. 5,75 4½ Pfd. **Butter** und 4½ Pfd. **Honig** Mk. 5 50 **Gänsefedern** schneeweiss und daunenreich franco Nachnahme pr. 1 Pfund netto: Ungerissene Mk. 1,20 bis Mk 1,40; ein gerissene Mk. 2,10 bis Mk. 2,50 **Gänsedaunen** Mk. 4 bis 4,50

M. Locker, Buczacz Nr. 396.
(Galizien.)

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski, Königsberg i/Pr.** Oberhaberberg 26. (3335)

Als Lehrling

kann ein Sohn achtbarer Eltern in meinem **Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft sofort** eintreten. (3316)
E. Schumann.

Laufbursche

kann sofort eintreten bei (3343)
Philipp Elkan Nachf.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

---

1 gut möbl Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben.
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Wohnung für 210 Mk.

sofort zu vermiethen durch
F. A. Goram, Instrumentenmacher,
Baderstraße 22, I. (3296)

Hotel Museum.

Möblirte Zimmer mit auch ohne Beköstigung von sofort zu vermiethen. (3205)

---

1 frdl. mbl. Zimm. z. verm. Araberstr. 3, III.

Eine Wohnung,
3 große Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Coppernikusstr. 20.**

Wohnung mit Ladeneingang, zu jedem Geschäft pass., zu verm. **Bachestr. 12.**

Ein gediegter Lagerkeller
vom 1. 10. zu verm. **Heiligegeiststr. 18.**

Die Balkonwohnung

von Herrn Rechtsanwalt **Poleyn, Breitestraße 32,** I. Etage ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **K. Schall** (3221)

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evang. Kirche.
Dienstag, den 10. September 1895.
Nachm. 6 Uhr: Missionsandacht.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Mittwoch, den 11. September.
Abends 8 Uhr: Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.